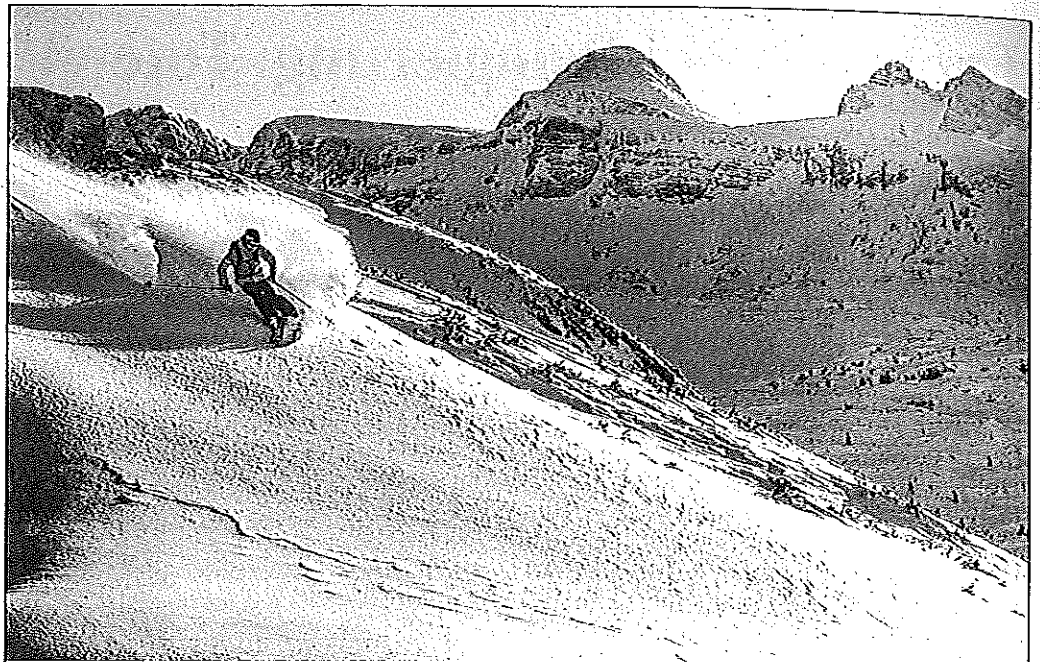


Garantiebedingungen für KMU sollen besser werden

Die Finanzierungsbedingungen für Klein- und Mittelbetriebe (KMU) sollen verbessert werden. Mit dieser Forderung gingen gestern der europäische KMU-Dachverband UEAPME und der Europäische Verband der Garantieinstitutionen (AECM) an die Öffentlichkeit. „Der Zugang zu Finanzmitteln bleibt eine der großen Herausforderungen für kleinere und mittlere Unternehmen. Ursache ist oftmals ein Mangel an Sicherheiten“, brachte es UEAPME-Präsidentin und WKÖ-Vizepräsidentin Ulrike Rabmer-Koller gestern auf den Punkt. Vor allem Rückgarantien sollten unter besseren Konditionen als bisher bereitgestellt werden, da diese im Unterschied zu Direktgarantien auch mehr positive Auswirkungen auf Wachstum, Beschäftigung und Innovation hätten, so eines der zentralen Anliegen.

AK kritisiert zu hohe Gewinnentnahmen

Die Arbeiterkammer OÖ kritisiert die ihrer Meinung nach zu hohen Gewinnausschüttungen der Unternehmen zu an ihre Eigentümer. Stattdessen sollte das erwirtschaftete Geld für Investitionen, Innovationen und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze verwendet werden. Denn laut AK-OÖ-Präsident Johann Kalliauer überstieg 2015 die durchschnittliche Wertschöpfung pro Beschäftigtem mit 96.627 Euro den Aufwand um 33.839 Euro. Dieser Überschuss bedeutet eine Zunahme um 3,2 Prozent gegenüber dem Jahr davor. Die Gewinnausschüttungen an die Eigentümer – wiederum pro Mitarbeiter – seien hingegen nominell um 9,9 Prozent auf 13.879 erhöht worden. Im Zehnjahresvergleich seien sie nominell um 50,6 Prozent, die Pro-Kopf-Personalaufwendungen dagegen nur um 20,4 Prozent gewachsen. Auch an anderer Stelle fordern die Arbeitnehmervertreter Verbesserungen: Die Gewerkschaft vida will eine „Sonderverhandlungsrunde“ zur Anhebung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne auf 1500 Euro brutto für einen Vollzeitjob.



Erfolgreich in den Winter gestartet ist laut Angaben von Tourismus-Landesrat Michael Strugl die Urlaubsregion Oberösterreich. So kamen im November und Dezember insgesamt 350.000 Gäste an und verbrachten 856.000 Nächte im Bundesland. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 bedeutet dies bei den Ankünften ein Plus von 5,4 Prozent und bei den Nächtigungen ein Plus von 4,9 Prozent. Bei den

Gästen aus dem Ausland ist ein verstärkter Zustrom aus Tschechien, Ungarn, Italien und Polen zu verzeichnen. Für das Gesamtjahr 2016 beziffert Strugl das öö. Tourismus-Ergebnis mit plus 4,2 Prozent bei den Ankünften und plus 3 Prozent bei den Nächtigungen. Der Landesrat bestätigt auch die vom VOLKSBLATT bereits berichtete gute Buchungslage für die Semesterferien 2017 in OÖ. Foto: OÖ Tourismus

Gute Noten für Welser Innenstadt

Geschäfts-Leerstände wurden durch gezieltes Standortmarketing deutlich reduziert

Eine äußerst positive Zwischenbilanz über die Entwicklung der Welser Innenstadt konnte gestern Wirtschaftsstadtrat Peter Lehner (ÖVP) präsentieren: auf Basis der Ergebnisse einer Studie von „Standort + Markt“ konnte Lehner gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Reduzierung der Geschäfts-Leerstände von 10,6 Prozent auf 3,6 Prozent nachweisen. Damit ist Wels vom österreichweiten Nachzügler zu einer Top-Handelsstadt aufgestiegen. Und Lehner will diesen Weg konsequent weitergehen: „Wir wollen ausgeweitete Top-Lagen mit geringem Anteil an Filialketten. Entsprechend beraten wir die Immobilieneigentümer was Vergabe und Miethöhe angeht“, schildert der Stadtrat die Stoßrichtung des Stadtmarketings. Als un-

mittelbare Konkurrenten erachtet Lehner im Werben um Kundenfrequenz „die Einkaufszentren im weiteren Umfeld von Wels.“ Auszeichnen könne sich die Stadt im Standort-Wett-

bewerb durch „Tatkraft und wirtschaftliche Stärke sowie durch innerstädtischen Charme.“ Um diese Stärken zu stärken, sei auch die Welser Stadtplanung weiter gefordert.



Zufrieden ist der Welser Wirtschaftsstadtrat Peter Lehner (l.) mit der Entwicklung der Innenstadt. Auch Handelsforscher Hannes Lindner stellt ein gutes Zeugnis aus. Foto: Stadt Wels